

Nur für den Straßenverkauf.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle: Schreierstraße 20, Telefon Nr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-1007.

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schreierstraße 51
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 450.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Nummer 10.

Montag den 5. März 1928

4. Jahrgang.



Fußball in Westdeutschland.

Im Zeichen des Jugendopfertages. - Barmen schlägt Elberfeld mit 5:2. - Remscheid gegen Solingen 2:2. - Die westdeutsche Verbandsmannschaft unterliegt in Köln mit 0:3.



Der 4. März war vom Westdeutschen Spielverband zum Jugendopfertag bestimmt worden. Sämtliche Meisterschafts- und privaten Freundschaftsspiele waren unterstellt und statt dessen nur solche zugelassen, die angelegt worden, die repräsentativen Charakter trugen, zum Beispiel Stadtkämpfe, deren Ueberblick reiflos dem Publikum für das neu zu errichtende Verbands-Jugendheim zugeführt werden soll. Infolge des prächtigen Wetters war der Besuch ausserordentlich ein ganz aussergewöhnlicher, so daß der Jugendopfertag voll und ganz seinen Zweck erfüllt haben dürfte.

Im Elberfelder Stadion konnte die Elberfelder Stadtmannschaft ihren vorjährigen Sieg über Barmen, der mit 5:1 ein recht glatter war, nicht wiederholen, sondern unterlag mit 2:5 völlig verdient. Die Barmener Elbe war körperlich besser disponiert und spielte technisch richtiger. Das von 2500 Personen besuchte Treffen zwischen Remscheid und Solingen endigte mit 2:2 unentschieden, obwohl die Atingenstädter die bessere Mannschaft stellten.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft, die allerdings durch das Fehlen der Schaller-Stürmer geschwächt war, konnte den 3000 Besuchern des Kölner Stadions gar nicht gefallen und verlor gegen die Kölner Stadtelf mit 0:3. Nach diesem Spiele wurde die repräsentative Mannschaft aufgestellt, die am nächsten Sonntag im Aachener Waldstadion gegen Luxemburg in die Schranken treten soll. Sie hat folgendes Aussehen erhalten:

Stolper (Kölner A.L.F.)

Schroeder (Vf.B.Köln)

Kild

Gruber

Heidkamp

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

(Duisburg 99)

Um 6
 SS. Dres
 Nordw
 Leipzig 1:
 mania 55
 Leipzig 8:
 denburg
 Gemüth
 — Sturm
 Polizeit
 weida —
 Plauen —
 Jena —
 Almaria
 Germanie
 W. Erfur
 1.2. 1.
 Erfurt 2:
 1. 88. Pa
 Sportfre
 Halle —
 Rersebur
 Eise-Heu
 887. der
 2.8. 87.

Die die
 In S
 die vier

Med St

88.
 Der deut
 hat sich i
 glatten 4
 gabe der
 zweiten
 oder doch
 mal die
 Olympia
 gut. dah
 ten Rint
 bietung a
 Aufnahme
 schauer a
 schach all
 in der er
 Hochgelat
 zwei wei
 Pause die
 Tor aufst
 Der bek
 1. ant h
 der Eins
 einem in
 Beretiebl
 gut. eben
 2. a l b u
 Kuffelau
 8 u 8 J.
 der erste
 Torhüß
 Aufgaben
 1881. am
 wüßbiaen
 Ausdruck
 1881. am
 1881. am
 erste Tre
 nach ein
 der Parti
 einlösch.
 Rannich
 schaffte
 nnte dur
 aus den
 In der s
 leichte St
 Kombina
 vierten
 unalltha
 selbe Sch
 stöller a
 Entfernun
 Schon d
 Fremosol
 Tor auf
 Endhaur
 schott ha
 zettieren

Se

Schuber

88.
 Drastis
 national
 88. Bo
 hälmisb
 kämpfe
 waren.
 dem 100
 Schuber
 (Dreklar
 bert n
 Dablen
 war am
 er den
 dein u
 erden 2
 100 Re
 2. 887
 Haifel. (.
 Min., 2.
 Bruchst
 1:20,8
 Min. —
 best (B
 1:04 8
 Min. —
 1. 88
 (Berlin

: Hofenburger-
 : Gimbüttel —
 : Hamburger EB.
 : — Union Al-
 : en 2.0. Wand-
 : ade-Bezirf: Um
 : Romet — EB.
 : orf (A) — Union
 : eiz: Um den
 : nia Daun. —
 : lemdwig-Golkstein:
 : hofengollern 8:2.
 : if — Nordmarf
 : el — Borussia
 : nra — Preußen

100. Breslau, 4. März. (Eigene
 Drahtbericht.) Der erste Teil des Inter-
 nationalen Breslauer Schwimmfestes der
 SG Borussia-Elefia am Samstag war ver-
 hältnismäßig schwach besucht, da die Dampf-
 kessel erst am Sonntag angefeuert worden
 waren. Im wichtigsten Rennen des Samstags,
 dem 100-Meter-Freistilswimmen, lieferten sich
 Schubert (Breslau) und Robert Dahlem
 (Breslau) einen erbitterten Kampf, den Schu-
 bert nach seiner kaiserschen Niederlage durch
 Dahlem als Sieger beenden konnte. Dahlem
 war am Schluss des Rennens so erschöpft,
 er den zweiten Platz noch dem Betzinger Ge-
 hein überlassen mußte. Die Ergebnisse des
 ersten Tages waren: Junior-Lagenkessel, 4m
 100 Meter: 1. SG. 1900 Gletwitz 5:17 Min.
 2. HSB. Breslau 5:18 1/2 Min. — 11. Freistil-
 kessel, 4mal 100 Meter: 1. SG. 89 Berlin 4:3
 2. HSB. Breslau 4:48 Min. — 100-Meter-
 Brustschwimmen: 1. Rummert (Magdeburg)
 1:20 1/2 Min. 2. Doppel (HSB. Breslau) 1:20
 3. Jock (Breslau) 1:07 Min. 2. Freistil-
 (Berlin) 1:10 Min. — Jugend-Brustkessel

nung des Hauses beginnen Domgästrn (C
nia) und Streib 1 (Deutscher Ek. Düssel
ihren Kampf. Streib 1 zeigt durch seine sch
Fälle, die der Europa-Reicher nicht überwi
sann, eine seine Arbeit auf Vikana. Dom

nung des Hauses beginnen Domgörgen (C
nia) und Streik 1 (Deutscher EG. Diffe?
ihren Kampf. Streik 1 setzt durch seine sch
Einkö, die der Europa-Meister nicht überwin
kann, eine seine Arbeit auf Dikans. Dom

wiechert auf die Bretter zwingen. Will
sodm jedoch keis bei „s“ wieder hoch und
sich erneut zum Kampfe. Dübbers klarer Vi
sieg wird mit hartem Delsol aufgenommen,
auch Dübbers tapfere Gegenwehr wird anerke

Der Besuch war schon in den Morgenstunden außerordentlich reger und steigerte sich Nachmittags um oft beachtender Hülfe. Stimmung ist nicht ungünstig, was auch der erste Tag weniger an Misstheilen, an Nüchternheit und an Anfragen (186) Ganz allgemein ist die Einsamkeit, die sich durchweg aus Vertretern des Großhandels zusammenstellt, genügt, den effektiven Bedarf decken und im Rahmen der vorhandenen Wirtschaftswelt. So sehr man mit den Anforderungen, die die allgemeine Wirtschaft bedingt, der Messe ein günstiges Gelingen kann. Einmaliges wird sich daran jedoch der Wirtschaft nicht festhalten lassen.

Mussolinis Antwort.

Scharfe Zurückweisung Oesterreichs. - Die letzte Rede.

Ablehnung jeder Erleichterung für Südtirol. - Die Versprechungen früherer Regierungen verpflichten nicht mehr. - Neue Drohungen gegen die Südtiroler Zeitungen und Beamten.

Eigener Drahtbericht.

20. Rom 2. März. Unbehindert durch die Bestätigung der letzten Rede Mussolinis, dass von heute vorwärts nur noch die Anwesenheit ausländischer Diplomaten die Kammeröffnung eröffnet, in der Mussolini kürzlich sprach, seine Antwortrede an Seipel hielt. Mussolini führte aus, er habe mit der Antwort erwartet, er werde um die ethnographischen Rechte der Südtiroler im österreichischen Nationalrat abzuwarten, zweitens um sich mit dem italienischen Senat in Wien besprechen zu können, drittens um dem Zwischenfall die dramatische Schärfe zu nehmen. Dann ist nicht vor den Toren Roms und er hat nicht Monfalcone Seipel. Italien sei heute ein großer Staat, politisch geeint, sozial einheitlich, moralisch geschlossen und sozial gerecht, wie kaum ein anderer Staat in Europa. Er habe sich gefragt, ob es sich überhaupt lohne, zu antworten. Er hätte in die Diskussion nicht eingegriffen, wenn nicht der Oberösterreichische Regierung sich an der Debatte beteiligt hätte.

Es sei das letzte Mal, dass er an dieser Frage zu hören werde. Das nächste Mal werde er die Zeiten sprechen lassen.

(Anfänger harter Weisung.) Ich schreibe hier ein Kapitel Geschichte, nicht für die Italiener, die sie kennen, sondern für die Welt, die sie nicht kennt. Ich beschreibe das, was die österreichische Regierung ungeachtet und daher verurteilt ist. Sie ist keineswegs durch die von Italien seit 1918 gegenüber Österreich verordnete Politik gerechtfertigt und auch nicht gerechtfertigt durch die faktische Regierungspolitik in der Provinz Venedig, die ebenso behandelt wird wie die übrigen 11 italienischen Provinzen. Mussolini wies an, dass von Seipels Rede, dass sich Italien mehrfach für Österreich eingesetzt hat, z. B. bei der Volksabstimmung in Monfalcone und im Burgenland. Die faktische Regierung hat diese Politik fortgesetzt und sich noch vor vierzehn Tagen den Dank des Ministers Seipel verdient für ihre Österreichische Haltung in der Frage der Militärkontrolle und der Wiederherstellung. Es wäre sehr möglich, dass Italien in dieser letzten Phase mit seiner notwendigen endgültigen Zustimmung warten würde.

Eine internationale Frage für die kleinen Minderheiten im oberen Ostitalien besteht nicht; diese Minderheiten seien im Bereich der italienischen Bevölkerung von 42 Millionen von Bedeutung, ebenso wie gegenüber den Millionen Deutschen, die anderen Staaten zugewandt wurden. Wenn die Frage bestehen würde, so würde sie in irgendeinem Friedensvertrag leuchtet sein. Aber keine Spur davon. Es sei möglich, dass Versprechungen früherer Regierungen bestehen. Es könne sein, dass die Männer, die sie einst gemacht haben, sie nun bereuen angesichts der Auslegung, die ihnen zuteil werde. Wenn die faktische Regierung auch zugeht, so ist sie in keiner Weise an mehr oder minder mündliche Zusicherungen gebunden. Die Vertreter vorläufiger Regierungen gemacht haben.

Es ist richtig, wie Herr Seipel ausführt, dass die Frage nicht diplomatischer Natur ist, dass es sich also nur um eine Frage der Gefühlsregung handelt, indem man von Tarnung und falscher Diktatur spreche. Wir sind nicht die Schlichter Österreichs, das während eines Jahrhunderts halb Europa mit Wehrgeld gefüllt, die Gefühlsregung mit Märschen angefüllt und Gassen aufgerichtet hat.

Es sind nur zwei Fremdsprachen verboten worden, nicht als Deutsche, sondern als Antifaschisten und Gegenrevolutionäre. In der Provinz Venedig erscheinen 15 deutschsprachige Zeitungen. Sollte unter Langmut schlichte Angelegenheit werden und sollte die antifaschistische Kampagne jenseits des Brenners fortgesetzt werden, so ist das Schicksal dieser deutschen Publikationsorgane besiegelt, und sie werden unterdrückt werden. Die 664 fremdsprachigen Beamten der Provinz Venedig und die 376 der Stadt Venedig werden demnach vor die Entscheidung gestellt werden, ob entweder in andere Provinzen des Königreichs versetzt zu lassen oder ihren Abschied zu nehmen.

Ich bestätige mit ruhigem Gewissen, dass keine Verfolgung der fremdsprachigen Bevölkerung der Provinz Venedig stattfindet; ich weiß, dass sie nur wünscht, von jenseits des Brenners in Ruhe gelassen zu werden. Ein beispielhaftes Beispiel bilden die österreichischen Kriegsverletzten, die nunmehr in die entsprechenden italienischen Organisationsstellen aufgenommen werden und deren Vorteile genießen. Die antifaschistische Kampagne ist nicht eine Sache von gestern, sie besteht seit Jahren und hat sich verschärft, seitdem die Provinz Venedig geschaffen wurde, weil das Antifaschismus einleuchtet, dass keine Partei verloren ist.

Mussolini hebt dann die wirtschaftlichen Leistungen Italiens für die Provinz Venedig hervor und betont, man werde bestätigen, dass die neue Generation der Provinz Venedig Italien verstehen werde. In wenigen Jahren — das bezieht man auch jenseits des Brenners — werden die letzten Elemente des Faschismus aus Italien sein. Bürger des großen italienischen Staatsverbandes zu sein.

Völkerbund? Genf? Vergebliche Hoffnung! Wenn der Völkerbund in das Labyrinth der sogenannten Minderheiten einbringen würde, käme er nicht mehr heraus. Andererseits würden die anklagenden Nationen in der Minderheitenfrage selbst zum Angeklagten werden. Es sei an der Zeit, zu sagen, dass jede Ausdehnung jenseits des Brenners nutzlos und nachteilig sei.

und es sei an der Zeit, zu erklären, dass verurteilende Reden und Verhörungen nur das Ergebnis haben werden, den Kreislauf des faschistischen Lebens zu beschleunigen.

Was an uns liegt, so wollen wir Freunde der Deutschen sein, deren Verdienste um die menschliche Kultur wir anerkennen, aber nur unter der Bedingung, dass die Sicherheit unserer 42 Millionen Italiener nicht im mindesten in Frage gestellt wird. Mit aller Offenheit geben wir heute den Tirolern, den Österreichern und aller Welt zu verstehen, dass wir an Brenner mit seinen Lebenden und seinen Toten Wache halten.

Die Rede Mussolinis, die drei Viertelstunden dauerte, fand andauernden stürmischen Beifall.

Das Echo.

Ein freundschaftlicher Verweis?

Reichlich harmlose Darstellung in der italienischen Presse.

Eigener Drahtbericht.

20. Mailand, 4. März. Die Kammerrede Mussolinis wird von der italienischen Presse im allgemeinen als sehr gemäßigter, aber dafür als nicht weniger wirksam bezeichnet. Corriere della Sera" erwidert in ihr einen einfachen und freundschaftlichen Verweis und schreibt dazu u. a., Mussolini sei Dr. Seipel mit Höflichkeit und sogar mit Wohlwollen begegnet. Dem österreichischen Kanzler habe nun der Weg offen, für eine korrekte Einstellung gegenüber Italien, ohne sich einschneidend oder insoffizient fühlen zu müssen. Dafür genüge, dass er darauf verzichte, das Versteuern von Verleumdungen zu bilden, und dass er auf diplomatischem Gebiet unmögliche Gegenstände auch nicht weiter auf das Feld der Sentimentalität lege.

Der "Popolo d'Italia" schreibt: Während die Franzosen trotz der lieblichen Weiten von Tripolis noch immer rheinisches Gebiet besetzt halten, hat Italien keinen Quadratmeter österreichischen Bodens besetzt. Während die Franzosen scharfe Kontrolle über die deutschen Reparationen ausüben, hat Italien die bezüglichen Ansprüche gegenüber Österreich verschoben und Millionen für den Wiederaufbau der österreichischen Republik zur Verfügung gestellt. Was bedeutet die Oberösterreichfrage im Vergleich zu den großen Streitproblemen von Elsass-Lothringen, Danzig, Oberschlesien und den deutschen Minderheiten der Tschechoslowakei? Mussolini hält eine Politik zwischen der deutschen Welt und der italienischen Nation für möglich, aber immer nur unter Voraussetzung der Unverletzlichkeit der heutigen Grenzen.

Deutsch-französische Parallele.

Frankreichs geteilte Gefühle.

Eigener Drahtbericht.

20. Paris, 4. März. Der "Intransigent" schreibt: Voincaré hätte das Recht gehabt, dieselben Worte an die Adresse Deutschlands wegen der vom Reich in Elsass-Lothringen hervorgerufenen autonomen misslichen Zwischenfälle zu richten. Er könne sich aber weder eine derartige kategorische Sprache erlauben, noch solche Drohungen äußern, weil er damit sofort die anderen Völker, selbst die belarubenden, einstimmt gegen sich vereinigen würde. Es scheint ein für allemal festzustehen, dass man Mussolinis rednerische Freiheit als normal betrachtet. Selbst Großbritanniens nehme die Rundgebungen des italienischen Nationalismus unbeweglich hin, selbst Mussolini das Schicksal Sir Austen Chamberlains geworden sei.

Der "Temps" sagt, Mussolini räume mit allen von früheren Regierungen gegebenen mündlichen Versprechungen hinsichtlich der Behandlung der deutschen Minderheit in Südtirol auf. Der Faschismus habe vollkommen mit der Vergangenheit gebrochen. Vielleicht wäre es aber klüger gewesen, wenn der Duce gegenüber Österreich nicht eine Haltung angenommen hätte, in der von vielen eine Drohung erblickt würde. Österreich wage nur seine Gefühle in dieser Angelegenheit kund zu tun, so lange es von der öffentlichen

Meinung Deutschlands unterstützt und ermutigt werde. Darum sei die Rede des Duce über Österreich hinweg an Deutschland gerichtet.

Widerpruch aus Genf.

Eigener Drahtbericht.

20. Genf, 4. März. In Genfer diplomatischen Kreisen hat die neue Rede Mussolinis über Südtirol und vor allem seine Bemerkungen gegen den Völkerbund und die Erklärung, dass die faschistische Regierung sich durch die früheren feierlichen Versprechungen Südtirol gegenüber als nicht gebunden betrachte, großes Aufsehen erregt. Man verweist gegenüber den Ausführungen Mussolinis darauf, dass die Versprechungen über die Wahrung der nationalen und kulturellen Rechte der Südtiroler seinerzeit durch eine königliche Proklamation Viktor Emanuels bestätigt worden sind und dass auch das faschistische Regime, da es das Königtum in Italien doch anerkenne, sich unmöglich

über Regierungenaktionen des Völkerbundes hinwegsetzen dürfe.

Am Kern vorbeigeredet.

In Wien sieht man den ganzen Gegenstand der Diskussionen.

Drahtbericht.

20. Wien, 4. März. Zur Rede Mussolinis weist die "Reichspost" darauf hin, dass Mussolini fast ganz über das Wesen der Verhältnisse im Nationalrat bezüglich der kulturellen Unterdrückung der Deutschen hinweggegangen ist. Seine Ausführungen seien bis auf wenige Stellen im Tone maßvoll, um so klarer zeige sich aber der Gegensatz der Auffassungen in nationalen Angelegenheiten.

Die "Neue Freie Presse" legt dar, dass Mussolini Österreich Unrecht getan habe und die Worte des Bundeskanzlers von den moralischen Kräften vom Weltgewissen, das härter sei als das in Kraft gesetzte Recht, diesen Kernpunkt der Debatte im Nationalrat nicht widerlegt habe. Dieses moralische Recht könne man Österreich nicht nehmen.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Vorbereitung der Anstaltung. - Thema und Ergebnis der Besprechung werden geheim gehalten. - Keine Betonung der St. Gotthard-Anglegenheit.

20. Genf, 4. März. Im Laufe des Sonntags sind die meisten Delegationen, die an der morgen vormittag 11 Uhr beginnenden 40. Tagung des Völkerbundes teilnehmen werden, in Genf eingetroffen. Stresemann und Chamberlain sind vormittags angekommen, während Orlando erst um 10 Uhr in Genf eintraf. Besprechungen zwischen den drei Außenministern haben bisher noch nicht stattgefunden, weil die Delegationen erst das Ergebnis der Verhandlungen der drei Außenminister der Kleinen Entente abwarten wollen.

Das wichtigste Ereignis des heutigen Sonntags war die Zusammenkunft der drei Außenminister der Kleinen Entente. Schon gestern abend hatte Titulescu mit Benesch eine kurze Besprechung, die sich in der Hauptsache um die ungarischen Öpanantenprobleme, die beide Staaten führen, drehte. Heute 10.30 Uhr fand dann Titulescu und Benesch mit dem heute noch eingetroffenen südlawischen Außenminister Marinkowitsch zu der lange erwarteten Besprechung zusammen. Die Besprechung zog sich über 2 1/2 Stunden hin. Über ihren Inhalt wurde von den drei Außenministern ein gemeinsames Kommuniqué ausgegeben, dessen Vertikalisierung eineinhalb Stunden in Anspruch nahm. Das Kommuniqué ist sehr allgemein gehalten und hat folgenden Wortlaut:

Die drei Außenminister der Kleinen Entente haben sich am Sonntag, 4. März, gelegentlich ihrer Anwesenheit in Genf im Hotel des Bergues versammelt. Sie haben einen Meinungsaustausch über die allgemeine politische Lage gepflegt und haben sich über die einschlägende Linie ins Einvernehmen geeinigt, die in den Fragen von aktuellen politischen Interessen erfasst werden soll. Sie haben wieder einmal die vollkommene Übereinstimmung ihrer Gesichtspunkte festzustellen.

Die aus dem Kommuniqué hervorgeht, haben die Besprechungen nicht nur die Haltung der Kleinen Entente in der Waffenschmuggelaffäre zum Gegenstand gehabt, sondern sich auch auf die übrigen zwischen der Kleinen Entente schwebenden allgemeinen politischen Fragen erstreckt. Die von rumänischer und tschechischer Seite verlaufene, sind dabei auch die Verhandlungen Titulescus mit den Außenministern der europäischen Großmächte sowie Beneschs Besprechung mit Seipel und das Verhältnis Südlawiens zu Italien zur Sprache gekommen. Die Besprechungen über diesen Punkt sollen in der Ratkonferenz der Kleinen Entente in Bukarest fortgesetzt werden.

Titulescu, der von Genf nach London reist, wird auf der Rückreise nach Bukarest voraussichtlich nochmals mit Stresemann in Berlin zusammentreffen. Die Anwesenheit des neuen rumänischen Gesandten in Berlin, Comnène, der ebenfalls heute in Genf eingetroffen ist, lässt vermuten, dass die beiden Außenminister schon während der Ratstagung über die beiden Länder interessierenden Fragen in einem Meinungsaustausch treten werden.

Einschließlich der St. Gotthard-Affäre wird heute abend in Kreisen der tschechischen Delegation erklärt, dass es sich dabei um eine Angelegenheit zwischen Ungarn und dem Völkerbund handle, von der die Kleine Entente nicht betroffen werde. Die erneute Betonung dieses Standpunktes wird in Genf als eine Bestätigung der in den letzten Tagen bekannt gewordenen Äußerungen Beneschs aufgefasst, dass die Kleine Entente aus der St. Gotthard-Affäre keine internationale Aktion machen wolle, sondern für eine lokale Regelung des Falles eintrete.

Vorbereitung zwischen Chamberlain und Briand.

20. Paris, 4. März. Chamberlain hat bereits gestern kurz vor 21 Uhr Paris verlassen, nachdem er zuvor in der englischen Botschaft noch eine Besprechung mit dem französischen Außenminister hatte. Briand hat heute 8 Uhr die Reise nach Genf angetreten.

Der deutsche Vizekanzler von Drosch, der am Freitag nach kurzer Abwesenheit in Paris wieder eingetroffen ist, hatte gestern nachmittags Briand einen Besuch abgestattet, um einige auf der Tagesordnung der Genfer Ratstagung stehende Fragen zu erörtern.

Die Modelle der Regionalverträge.

Eigener Drahtbericht.

20. Genf, 4. März. Zu den Verhandlungen im Sicherheitskomitee wird heute abend in Genf bekannt, dass das Komitee für die Sicher-

beits- und Vermittlungsverträge eine vorläufige Entschliessung ausgearbeitet hat, deren Wortlaut sich im wesentlichen mit der von uns gemeldeten Fassung des Resolutionsentwurfes fl. die Sicherheitsverträge deckt. Die bis jetzt ausgearbeiteten Modelle der Regionalverträge sehen die drei Hauptelemente: der Richtungsgriffverpflichtung, der schiedsgerichtlichen Regelung von Streitigkeiten und der gegenseitigen Hilfe vor, jedoch entgegen der anfänglichen von Politik vorgeschlagenen Fassung unter Ausschluss der militärischen Hilfsverpflichtung gegen dritte Staaten, die dem Regionalpakt nicht angeschlossen sind. Dadurch soll vermieden werden, dass die Regionalpakte zu Defensivallianzen werden.

Das Sicherheitskomitee wird am Montag und Dienstag Vollkungen abhalten, während der Redaktionsausschuss des Komitees sich an beiden Tagen mit der Fertigstellung der übrigen Modellverträge beschäftigen wird.

Der finnische Vorschlag über die griffene Staaten ist von den Finanzachverständigen geprüft worden. Gegen eine finanzielle Hilfe für bedrohte Staaten bestehen noch schwere Bedenken, da in diesen Fällen die Möglichkeit besteht, dass die Anleihen praktisch zu Auskunftsrediten werden können. Die Beratungen über das finnische Projekt sollen in einer zweiten Sitzung des Sicherheitskomitees fortgesetzt werden.

Ägypten lehnt das englische Angebot ab.

Demission des Kabinetts.

Eigener Drahtbericht.

20. London, 4. März. Nach einer Meldung aus Kairo hat die ägyptische Regierung dem englischen Residenten eine Note übergeben, in der der von England vorgeschlagene Vertrag abgelehnt wird. Nach Überreichung der Note hat das ägyptische Kabinett demissioniert.

Wahlen in Polen.

Drahtbericht.

20. Warschau, 4. März. Die Wahlen für den polnischen Sejm begannen heute in ganz Polen um 9 Uhr und dauerten bis 21 Uhr. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt ungefähr 15 Millionen, die Zahl der Wahlkreise 64. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Unbedeutende Zwischenfälle sind, ohne dass die Polizei eingegriffen brauchte, beigelegt worden. Die Wahlbeteiligung der Stimmberechtigten betrug nach den ersten Berichten überall ungefähr 70 Prozent in Pommern, Oberschlesien und im Dombrowager Revier bis 80 Prozent. Nach den letzten Meldungen hat die kommunistische Agitation verlagert. (Ergebnisse waren bis Mitternacht noch nicht gemeldet worden. D. Schriftl.)

Hoffmann und Kölling.

Vor der Hauptverhandlung im Disziplinarverfahren.

Berlin, 2. März. Der große Disziplinarssenat am Kammergericht hat in dem Disziplinarverfahren gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Hoffmann und den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling den Hauptverhandlungstermin auf Mitte März angesetzt. Für die Hauptverhandlung sind mehrere Tage in Aussicht genommen. Die ganze disziplinarrechtliche Seite des Falles Haag, des Magdeburger Fabrikanten, der vor zwei Jahren fälschlich des Mordes bezichtigt wurde, soll aufgerollt werden. Die Verhandlung wird nach der neuen gesetzlichen Vorchrift in voller Öffentlichkeit stattfinden. In erster Instanz sind Hoffmann und Kölling vom Rammburger Disziplinarssenat in geheimer Verhandlung bereits bestraft worden. Hoffmann erhielt eine Geldstrafe von 200 Mark und wurde in ein anderes Amt mit gleichem Rang versetzt. Kölling kam mit der geringsten Disziplinarstrafe, einem Verweis, davon. Gegen dieses Urteil haben beide Beteiligte sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Senat des Kammergerichts in letzter Instanz zu entscheiden.